Zeitschrift: Entomologisches Nachrichtenblatt
Herausgeber: Adrian Lüthi
Band: 1 (1947-1948)
Heft: 7

Artikel: Der grosse Livornica-Flug 1946
Autor: Loeliger, Robert
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-787256

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der grosse Livornica-Flug 1946.

Von Dr. Robert Loeliger, Zürich.

"Ein Schwärmer, am heiterhellen Tage! Wir sehen ihn im hellen Sonnenschein Phlox saugen!" So tönte es aus Berlingen im Thurgau oder aus Lachen am Zürichsee. In Luzern saugte er an den Petunien um die Mittagszeit. In Genf konnte man ihn dutzendweise Abend für Abend an den prächtigen Petunien längs des Quais beobachten. In Gruppen von 4-6 Stück flog er tagsüber im grellen Sonnenschein durchs Urnerland, so wurde aus Erstfeld berichtet. "Er kommt offenbar vom Gotthard her". Am Gornergrat flog er in grösserer Zahl dem Bahngeleise entlang am hellen Tage von Süden gegen Norden, ins Tal hinunter, immer Richtung gegen Norden! In Locarno konnte man ihn zuweilen abends im Saleggi dutzendweise beobachten, wie er an den Blüten vom Seifenkraut saugte. In Zürich, Basel, Lausanne, flog er allabendlich an, wo immer im Garten Phloxblüten standen, oder im offenen Felde wo das Leimkraut oder das Seifenkraut blühte. In 3ooo m Höhe, im äussersten Südzipfel des Münstertales, wurde er von einem Schmetterlingsammler erbeutet. Bei einer Hochtour wurde er gesehen, wie er in 4ooo m Höhe, bei vollem Sonnenschein in gewandtem Fluge den 4ooo m hohen Grat des Doms bei Saas-Fee überflog und ins Tal hinunterschoss. In den Tälern des Berner-Oberlandes konnte man sie täglich dutzendweise schwärmen sehen. Und gar im Wallis, in der Nähe von Visp, zu Hunderten und aber Hunderten in den Abendstunden!

Solche und ähnliche Meldungen haben wir in der Zeit vom 10.Juli bis 17. August von rund 80 Beobachtern erhalten und ihre Meldungen bezogen sich auf rund 13o Beobachtungsorte in der ganzen Schweiz. Das war der grosse Livornica-Flug 1946, der in solch ungeheurer Zahl wohl noch nie aufgetreten ist.

Zunächst muss aber noch gesagt werden, dass sich im April des Jahres 1946 eine Gruppe von jüngeren und älteren Schmetterlingsfreunden aus der ganzen Schweiz zusammengefunden hat zur Beobachtung und besseren Erforschung der sogenannten Wanderflüge von Schmetterlingen. Als solche "Wanderer" unter den Schmetterlingen kommen eine ganze Anzahl von Tagfaltern in Frage, vor allem Distelfalter und Kohlweissling, dann aber auch gewisse Nachtfalter und Schwärmer. Die neu ins Leben gerufene Beobachtungsgruppe hatte nun die grosse Chance, als eines ihrer ersten Objekte den Flug des livornischen Linienschwärmers, (Deilephila lineata, var. livornica, neuerdings auch als Celerio livornica bezeichnet), im Juli und August 1946 zu beobachten. Die folgenden Betrachtungen stützen sich also vor allem auf die Berichte der Mitarbeiter dieser neuen Gruppe. Diesen letzteren sind die Resultate auch bereits bekannt aus den diversen Rundschreiben, die nach Bedarf zusammengestellt und versandt werden.

Celerio livornica fliegt wahrscheinlich alljährlich in kleinerer oder grösserer Anzahl von Süden nach Norden und zwar, wie man annehmen darf, von der nordafrikanischen Küste her über Spanien oder Italien, wahrscheinlich auch über Griechenland, durch Frankreich, die Schweiz, Oesterreich, Deutschland bis England, Schweden, Norwegen und Russland. Das Auftreten dieser Schwärmer wird regelmässig notiert. Uns sind lediglich die Aufzeichnungen aus England zugänglich gewesen, wonach in den letzten Jahren folgende Einflüge von Celerio livornica von der dortigen Zentralstelle registriert wurden (Dr. C.B.Williams, Rothamsted Experimental Station, Dep. of Entomology)

1943	631	registrierte	Einflüge
1944	3	"	"
1945	62	"	"
1946	21	"	"

Aus diesen Zahlen erkennt man sofort, dass das Jahr 1943 ein besonders günstiges Flugjahr für livornica gewesen ist. Das stimmt auch für die Schweiz; denn in den Tagen von Ende Mai/ Anfang Juni 1943 wurde auch in der Schweiz an verschiedenen Orten in den Früh-Dämmerstunden ein ganz enormer Anflug von Livornica an stark duftenden Blüten, z.B. Geissblatt, Nelken etc. festgestellt. Dr. H. Beuret z.B. beschreibt diesen Flug von 1943 in der Augustnummer der Vereinsnachrichten 1946 des Entomologen-Vereines Basel und Umgebung.

Auffallenderweise meldet die englische Zentralstelle für 1946 nur 21 registrierte Einflüge. Dem Juniheft der Zeitschrift "The Entomologist" 1947, Seite 139, kann entnommen werden, dass alle 21 Einflüge in die Zeit zwischen dem 22. Juli und 6. Sept. fallen. Und es steht weiter dort, dass sie in Zusammenhang gebracht werden dürften mit dem um dieselbe Zeit quer durch den Kontinent von Spanien nach Deutschland nach Nordosten gerichteten beispiellosen Flug von Tausenden von Exemplaren.

Die beiden Wanderflüge von livornica von 1943 und von 1946 sind also grundsätzlich verschieden; bei dem von 1943 hat es sich um den Einflug einer ersten Generation gehandelt. die in einem einzigen Fluge direkt von Afrika aus weit nach Norden und Nord-Osten vorgestossen ist, und bei dem die Weibchen zum grössten Teil fruchtbar waren und an günstigen Stellen ihre Eier ablegten; und zwar legten sie sie nicht erst ab in England oder in Skandinavien, sondern auf dem ganzen Wege, vielleicht gerade so lange, als sie sich unterwegs befanden. So kam es, dass auch überall in der Schweiz nach dem Durchflug der Falter zahlreich Raupen im Freien gefunden wurden, die dann etwa 6 Wochen später eine sogenannte zweite Generation von Faltern ergaben. Doch hat sich diese zweite Generation im Jahre 1943 nicht mehr stark bemerkbar gemacht.

Ganz anders präsentierte sich der Flug der livornica im Jahre 1946. Dieser grosse Schwärmer ist namentlich deswegen aufgefallen, weil er nicht nur in den Dämmerungsstunden, sondern auch am hellen Tage, im grellsten Sonnenschein, von Blüte zu Blüte schwirrte, um den Nektar zu saugen. Namentlich wurde er von zahlreichen Beobachtern auf blühenden Alpenwiesen festgestellt, oft zu Dutzenden, ja sogar zu Hunderten. Es scheint, dass er bestimmte Blüten ganz besonders bevorzugte, so die rot blühenden, langstieligen Bergdisteln, oder im flachen Lande das Seifenkraut (Saponaria), in Dörfern und Städten Phlox und Petunien. Auch Ziertabakblüten und Nelken wurden angeflogen. Ein Beobachter hat eine ganz interessante Feststellung gemacht, indem er berichtete, "dass die oft in vielen Farbtönen, vom hellsten Rosa bis ins tiefste Rot eng beieinanderstehenden Bergnelken sichtlich bevorzugt wurden, doch wurden unter diesen vor allem die hellrosa-farbenen wirklich ausgesogen."

Enttäuscht wurden im Grunde die Schmetterlingsliebhaber deswegen, weil Ihnen die gefangenen Weibchen keine Eier ablegen wollten. Zahlreiche Untersuchungen ergaben denn auch, dass, im Gegensatz zu 1943, die Weibchen fast durchwegs nicht nur nicht befruchtet, sondern überhaupt steril waren. Ausnahmsweise kam es in sogenannten Zuchtkästen doch noch zu Befruchtungen und zur Eierablage. Aber ganz auffallend war die Tatsache, dass nach dem Durchflug dieser ungezählten Mengen von livornica nirgends, aber auch gar nirgends, Raupen im Freien gefunden werden konnten mit einer oder zwei Ausnahmen, über die wir in unseren Rundschreiben bereits berichtet haben.

Fortsetzung folgt.